

Herbsttagung der Parlamentarier-Konferenz Bodensee

Bericht über die 45. Sitzung der Parlamentarier-Konferenz Bodensee vom 23. Oktober 2015

Am 23. Oktober 2015 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Parlamentarier-Konferenz Bodensee (PKB) in Meersburg/D zur halbjährlichen Tagung. Unter der Leitung des Landtagspräsidenten von Baden-Württemberg (Wilfried Klenk) nahmen die parlamentarischen Delegationen der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Vorarlberg sowie der Kantone Appenzell Auser rhoden, Appenzell Innerrhoden, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich und des Fürstentums Liechtenstein teil. Im Zentrum der Tagung standen die Berichterstattung aus der Arbeitsgruppe «Verkehrslösungen im Raum Lindau-Bregenz-Schweiz», die Information über die «Verschlüsselung des grenzüberschreitenden Empfangs im Bodenseeraum durch ORF und SRF» sowie eine Präsentation über den Sachstand zu den «Fischereierträgen am Bodensee». Weitere Traktanden waren der Kurzbericht der «Interkantonalen Bodensee Konferenz (IBK)», das Fachreferat zur «Internationalen Bodensee-Hochschule IBH und zu den geplanten Kompetenznetzwerken (IBH-Labs)» sowie der Information über die «einheitlichen Funkfrequenzen für die Schifffahrt am Bodensee».¹

Josef Büchelmeier präsentierte die Ergebnisse der Arbeitsgruppe «Verkehrslösungen im Raum Lindau-Bregenz-Schweiz» vom 9. September 2015. Das Ziel soll sein, eine Lösung der angespannten Verkehrssituation im sehr engen Grenzraum um Lindau, Bregenz und St.Margrethen sowie in der weiteren Region Bodensee anzubieten. Es geht dabei um den Schutz von Menschen und die Vermeidung von Umweltbelastungen bedingt durch den Ausweichverkehr, aber auch um die Sicherheit, Leichtigkeit und Flüssigkeit des Verkehrs im engeren Grenzbereich. Zudem eröffnet sich für die Anwohner die Chance, sich ohne zu grosse Beschränkungen leichter in der Vierländerregion Bodensee von Land zu Land zu bewegen. In einer begrenzten Region – die Grösse dieser «maut-freien Region» (z.B. 30 Kilometer-Zone) ist gemeinsam abzugrenzen und festzulegen – soll die Benutzung mautpflichtiger Strassen jeweils für die Mautzahlenden einer anderen nationalen Mautregelung (D-A-CH) frei und folglich nicht mautpflichtig sein. Über diese Regelung wird eine Vereinbarung zwischen den jeweiligen Ländern bzw. Mautgesellschaften angestrebt. Jedes Land bekommt dadurch ein zusätzliches mautfreies Gebiet in der Bodenseeregion dazu – also eine Erweiterung der Gültigkeitsbereiche der eigenen nationalen Maut. Dieses Modell soll als «Sondermodell» und in einem mehrjährigen Versuch mit begleitender Evaluation realisiert werden. Doch vorerst wird der Entscheid des Europäischen Gerichtshofs zur geplanten Maut in Deutschland abgewartet. Die Mitglieder der PKB zeigen sich von der Idee aber höchst interessiert und wie Walter Freund sagte «ist das Projekt ein Versuch wert».

Die PKB hat an der Frühjahrstagung beschlossen, eine Resolution zum Thema «Grenzüberschreitender Fernsehempfang der Sender ORF und SRF im Bodenseeraum» zu verfassen, denn die PKB sieht den Plänen des ORF und SRF, seine Fernsehkanäle jenseits der eigenen Landesgrenzen zu verschlüsseln, mit Sorge entgegen. Deshalb wurden die beiden Sender über die geplante Resolution informiert und die Sender ihrerseits zu einer Stellungnahme gebeten. Der ORF wird im Hinblick auf die Umstellung auf die neue HD-Qualität seine Sendungen bis zum Jahr 2017 verschlüsseln. Der ORF hat aber die Absicht, auch über 2017 hinaus, seine Sendungen in der bisherigen Standard-Qualität auszustrahlen. Die Antwort des SRF ergibt, dass der Sender keine Verschlüsselung plant und die Sendungen im Bodenseeraum weiterhin empfangbar sind, eine Empfangsgarantie auf ausländischem Boden bestand und besteht aber nicht. Aufgrund dieser Erkenntnisse sieht die PKB keine Notwendigkeit einer Resolution.

Das Fachreferat «Fischereierträge am Bodensee» zeigte die Problematik des Fisch- und Fischerbestandes und die weitere Benutzung des Bodensees auf. In den letzten Jahren hat der Fangtrag, welcher in Korrelation zum Phosphorgehalt (Nährstoffgehalt) steht, deutlich abgenommen,

¹ Weitere Informationen auf <http://bodenseeparlamente.org>

von knapp 2000 Tonnen (1980) auf 500 Tonnen (2015). Dies wirkte sich auch auf die Anzahl der Berufsfischer am Bodensee aus. Waren es 1982 noch 190, so sind es heute noch 113 und auf das Jahr 2020 wird die Anzahl der Berufsfischer auf 80 limitiert. Die Kriterien für die Festlegung der Patentvergabe legt jedes Land (Kanton) selber fest. Zeitgleich hat sich aber die Qualität des Trinkwassers wieder gesteigert und sich auf dem ursprünglichem Niveau eingependelt, da rund um den Bodensee Kläranlagen gebaut wurden. Der Bodensee gilt als Wasserreservoir für eine ganze Region und ist auf sauberes Trinkwasser angewiesen. Zudem haben sich der Naherholungswert des Sees und der Verkehr (privat und öffentlich) erhöht. Somit gilt es, die wirtschaftliche Nutzung (Fischerei, Trinkwasserreservoir, Naherholung, Verkehr etc.), die gemeinsamen Traditionen und Kulturen sowie die Umwelt des Bodensees in seiner Vielfalt gesamthaft zu betrachten. Damit nun aber der gesteigerte Bedarf von Fischen gedeckt werden kann, wird heute annähernd jeder zweite verkaufte Fisch importiert, hauptsächlich aus Aufzuchten in Finnland. Soll der Fischbestand erhalten und wieder gesteigert werden, ist grundsätzlich eine Aquakultur im See in Netzgehegen oder an Land in Rundbecken eine Möglichkeit, welche aber grössere Investitionen notwendig macht. Somit gilt es nach wie vor, die Unterschiedlichen Anspruchsgruppen und Nutzungsmöglichkeiten miteinander zu verbinden und geeignete Massnahmen umzusetzen. Die PKB wird die Thematik weiterhin verfolgen.